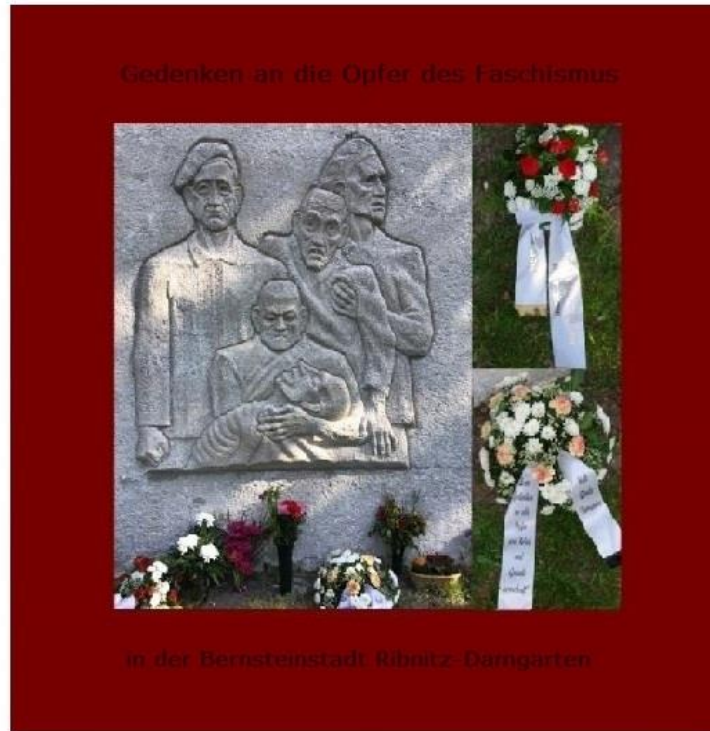


Ostsee-Rundschau.de

Stilles Gedenken an die Opfer des Faschismus



PDF

Der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner Rede auf der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages am 8. Mai 1985 in Bonn zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa:

"Wir gedenken insbesondere der sechs Millionen Juden, die in deutschen Konzentrationslagern ermordet wurden. Wir gedenken aller Völker, die im Krieg gelitten haben, vor allem der unsäglich vielen Bürger der Sowjetunion und der Polen, die ihr Leben verloren haben."

Gedenken an die Opfer des Faschismus



in der Bernsteinstadt Ribnitz-Damgarten

Stilles Gedenken an die Opfer des Faschismus aus Anlass des 75. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 2020 am Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Ribnitz-Damgarten wurde letztendlich doch kein stilles Gedenken, sondern ein Gedenken mit einer eindrucksvollen Rede von Johannes Scheringer, Mitglied der VVN BdA!

Ribnitz-Damgarten. Wegen der gegenwärtigen Corona-COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen Ansteckungsgefahr musste das stille Gedenken an die Opfer des Faschismus aus Anlass des 75. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 2020 am Mahnmal in der Mühlenstraße (Nähe Friedhof) in Ribnitz-Damgarten anders organisiert werden als in den Jahren zuvor. Vom Ortsverband DIE LINKE Ribnitz-Damgarten und dem Heimat- und Bildungsverein Ribnitz-Damgarten e. V als gemeinsame Veranstalter wurde deshalb bereits in der Einladung dazu aufgerufen, den Zeitpunkt des Gedenkens an dem 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus am Ribnitz-Damgartener Mahnmal möglichst eigenständig zu wählen und beim Erscheinen mehrerer Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gedenkveranstaltung gleichzeitig ausreichende Abstände zueinander einzuhalten.

Besonders erfreulich, dies ergaben der spätere Austausch der Gedanken am Telefon, aber auch der Gedankenaustausch vor Ort, dass unerwartet im Verlaufe des 8. Mai

2020 zeitlich verteilt vormittags und nachmittags (die meisten kamen jedoch gegen 17 Uhr) und sogar am Folgetag, dem 9. Mai 2020, zu Ehren der Roten Armee als Befreier, die die Hauptlast bei der Befreiung vom Faschismus trugen, und natürlich auch zu Ehren der anderen Befreier der Antihitlerkoalition Großbritannien, Frankreich und die USA sowie der Résistance und weiterer Widerstandskämpfer aus anderen Ländern Europas, die wirksame Unterstützung leisteten, anscheinend offenbar mehr Bürgerinnen und Bürger zum Mahnmal in Ribnitz-Damgarten als in den vergangenen Jahren kamen.

Als ein weiterer positiver Aspekt ist hervorzuheben, dass auch die Stadt Ribnitz-Damgarten zu Ehren des 75. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 2020 am Ribnitz-Damgartener Mahnmal ein Blumengebinde niedergelegt hat. Die Schleife des Gebindes trug die Aufschrift "Zum Gedenken an alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft - Stadt Ribnitz-Damgarten". Auch das Mahnmal sowie der Platz davor ist von der Stadt Ribnitz-Damgarten in einen gepflegten Zustand gebracht worden, was deutlich sichtbar war und andererseits von mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gedenkveranstaltung zudem lobend erwähnt worden ist. In den vergangenen Jahren bot der Pflegezustand des Mahnmals dagegen häufig Anlass zur Kritik.

Übrigens das Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Ribnitz-Damgarten schuf der Bauhauskünstler Wilhelm Löber. Es ist vor 55 Jahren 1965 derzeit feierlich eingeweiht worden. Doch bedarf das Mahnmal jetzt allerdings dringend einer Restaurierung, was in absehbarer Zeit erfolgen soll, sofern finanzielle Mittel dafür zur Verfügung stehen. Gut wäre es in dem Zusammenhang, wenn gleichzeitig mit der Restaurierung auch eine Informationstafel an dem Mahnmal mit angebracht werden würde, auf der der Name des Künstlers, der das Mahnmal erschaffen hat, und das Jahr der Einweihung des Mahnmals zu lesen sein würden.

Wir legten am 8. Mai 2020 gegen 17 Uhr im Namen unserer Partei DIE LINKE und des Heimat- und Bildungsvereins Ribnitz-Damgarten e. V. am Mahnmal ein Blumengebinde mit einer Schleife und der Aufschrift „Zum Gedenken an die Opfer des Faschismus“ nieder und gedachten dabei sowohl der Opfer des Faschismus als auch den Befreier. Wegen der Coronapandemie hatten wir zwar in diesem Jahr ein stilles Gedenken geplant gehabt und uns deshalb im Vorfeld um keinen Redner für die Gedenkveranstaltung bemüht, doch unser aller Leben hält immer wieder Überraschungen bereit.

Gegen 17 Uhr an dem 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus kam Genosse Johannes Scheringer, Mitglied der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN BdA), mit seiner Gattin auch zu der Gedenkveranstaltung. Auf unsere Bitte hin sprach Johannes Scheringer auch in diesem Jahr Worte des Gedenkens, so dass das Gedenken letztendlich doch kein stilles Gedenken wurde, sondern so wie im Vorjahr wieder eine Gedenkveranstaltung mit einer sehr eindrucksvollen Rede. Während Genosse Johannes Scheringer vor

einem Jahr beim 74. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 2019 insbesondere auf den Schwur von Buchenwald einging, der aktueller denn je ist und der da lautet:

"Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht! Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig. Zum Zeichen Eurer Bereitschaft für diesen Kampf erhebt die Hand zum Schwur und sprecht mir nach: Wir schwören! ..."

so hob Genosse Johannes Scheringer in diesem Jahr am 8. Mai 2020 beim 75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus vor allem wesentliche Schwerpunkte aus der Rede des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker hervor, die Richard von Weizsäcker derzeit vor 35 Jahren am 8. Mai 1985 auf der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages aus Anlass des 40. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges damals noch in Bonn gehalten hatte. Die vollständige Rede des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker wurde nachfolgend mit einer von uns erstellten Grafik verlinkt. Der Text der von Weizsäcker-Rede vom 8. Mai 1985 kann nach dem Anklicken dieser Grafik gelesen werden. Darüber hinaus ging Johannes Scheringer in seiner Gedenkrede noch auf weitere Aspekte ein, so unter anderem, dass der Zweite Weltkrieg von Anfang an ein imperialistischer Raubkrieg und ein Vernichtungskrieg gewesen sei.

Blumenniederlegung am 9. Mai 2020 als Dankeschön an die Sowjetsoldaten für ihre Befreiung am Mahnmahl für die Opfer des Faschismus in Ribnitz-Damgarten - die Rote Armee trug die Hauptlast des Zweiten Weltkrieges!

Am Vormittag des 9. Mai 2020 legten wir gemeinsam mit der damaligen Leiterin der Friedhofsverwaltung der Stadt Ribnitz-Damgarten Brunhild Mickley als Dankeschön für die Soldaten der Roten Armee für ihre Befreiungstat weitere Blumensträuße nieder. Brunhild Mickley brachte dabei zum Ausdruck, dass es für sie ein besonderes Bedürfnis sei, an die Soldaten der Roten Armee als die Befreier vom Faschismus zu erinnern, denn die Rote Armee trug mit Millionen Toten die Hauptlast bei der Befreiung vom Faschismus. Sie sei damals in der DDR mit Herz und Seele Mitglied der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft gewesen und fühle sich nach dem Zerfall der Sowjetunion auch heute noch mit Russland sehr verbunden. Mit einem Freundschaftszug habe sie damals Moskau, Kiew, Katyn und andere Orte in der damaligen Sowjetunion besuchen können und sei sehr beeindruckt von den Menschen, ihrer Herzlichkeit, der Gastfreundschaft und dem Land gewesen. Dies bleibe ihr für immer in Erinnerung. Auch sei sie sehr von dem russischen Präsidenten Wladimir Putin beeindruckt, der eine gute und keinesfalls eine aggressive Politik betreibe, anders als es leider stattdessen häufig heute dargestellt werde.


Eckart Kreitlow

**Gedenken für die Opfer des Faschismus aus Anlass des 75. Jahrestages
der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 2020 in Ribnitz-Damgarten**







 **Blumenniederlegung am 9.Mai 2020 am Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Ribnitz-Damgarten als Dankeschön an die Sowjetsoldaten für die Befreiung vom Hitlerfaschismus**





**Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des
Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag des
Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa
Rede des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker**

Bonn, 8. Mai 1985

Der 8. Mai ist ein Tag der Erinnerung. Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, daß es zu einem Teil des eigenen Innern wird. Das stellt große Anforderungen an unsere Wahrhaftigkeit.

Wir gedenken heute in Trauer aller Toten des Krieges und der Gewaltherrschaft.

Wir gedenken insbesondere der sechs Millionen Juden, die in deutschen Konzentrationslagern ermordet wurden.

Wir gedenken aller Völker, die im Krieg gelitten haben, vor allem der unsäglich vielen Bürger der Sowjetunion und der Polen, die ihr Leben verloren haben.

Als Deutsche gedenken wir in Trauer der eigenen Landsleute, die als Soldaten, bei den Fliegerangriffen in der Heimat, in Gefangenschaft und bei der Vertreibung ums Leben gekommen sind.

Wir gedenken der ermordeten Sinti und Roma, der getöteten Homosexuellen, der umgebrachten Geisteskranken, der Menschen, die um ihrer religiösen oder politischen Überzeugung willen sterben mußten.

Wir gedenken der erschossenen Geiseln.

Wir denken an die Opfer des Widerstandes in allen von uns besetzten Staaten.

Als Deutsche ehren wir das Andenken der Opfer des deutschen Widerstandes, des bürgerlichen, des militärischen und glaubensbegründeten, des Widerstandes in der Arbeiterschaft und bei Gewerkschaften, des Widerstandes der Kommunisten.

Wir gedenken derer, die nicht aktiv Widerstand leisteten, aber eher den Tod hinnahmen, als ihr Gewissen zu beugen.

Am Anfang der Gewaltherrschaft hatte der abgrundtiefe Haß Hitlers gegen unsere jüdischen Mitmenschen gestanden. Hitler hatte ihn nie vor der Öffentlichkeit verschwiegen, sondern das ganze Volk zum Werkzeug dieses Hasses gemacht. Noch am Tag vor seinem Ende am 30. April 1945 hatte er sein sogenanntes Testament mit den Worten abgeschlossen: "Vor allem verpflichte ich die Führung der Nation und die Gefolgschaft zur peinlichen Einhaltung der Rassegesetze und zum unbarmherzigen Widerstand gegen den Weltvergifter aller Völker, das internationale Judentum."

Gewiß, es gibt kaum einen Staat, der in seiner Geschichte immer frei blieb von schuldhafter Verstrickung in Krieg und Gewalt. Der Völkermord an den Juden jedoch ist beispiellos in der Geschichte.

Die Ausführung des Verbrechens lag in der Hand weniger. Vor den Augen der Öffentlichkeit wurde es abgeschirmt. Aber jeder Deutsche konnte miterleben, was jüdische Mitbürger erleiden mußten, von kalter Gleichgültigkeit über versteckte Intoleranz bis zu offenem Haß.

Wer konnte arglos bleiben nach den Bränden der Synagogen, den Plünderungen, der Stigmatisierung mit dem Judenstern, dem Rechtsentzug, der unaufhörlichen Schändung der menschlichen Würde?

Wer seine Ohren und Augen aufmachte, wer sich informieren wollte, dem konnte nicht entgehen, daß Deportationszüge rollten. Die Phantasie der Menschen mochte für Art und Ausmaß der Vernichtung nicht ausreichen. Aber in Wirklichkeit trat zu den Verbrechen selbst der Versuch allzu vieler, auch in meiner Generation, die wir jung und an der Planung und Ausführung der Ereignisse unbeteiligt waren, nicht zur Kenntnis zu nehmen, was geschah.

Es gab viele Formen, das Gewissen ablenken zu lassen, nicht zuständig zu sein, wegzuschauen, zu schweigen. Als dann am Ende des Krieges die ganze unsagbare Wahrheit des Holocaust herauskam, beriefen sich allzu viele von uns darauf, nichts gewußt oder auch nur geahnt zu haben.

Schuld oder Unschuld eines ganzen Volkes gibt es nicht. Schuld ist, wie Unschuld, nicht kollektiv, sondern persönlich.

Von Weizsäcker schloss die Ansprache mit den Worten

„Hitler hat stets damit gearbeitet, Vorurteile, Feindschaften und Haß zu schüren.

Die Bitte an die jungen Menschen lautet:

Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Haß

gegen andere Menschen,

gegen Russen oder Amerikaner,

gegen Juden oder gegen Türken,

gegen Alternative oder gegen Konservative,

gegen Schwarz oder gegen Weiß.

Lernen Sie, miteinander zu leben, nicht gegeneinander.

Lassen Sie auch uns als demokratisch gewählte Politiker dies immer wieder beherzigen und ein Beispiel geben.

Ehren wir die Freiheit.

Arbeiten wir für den Frieden.

Halten wir uns an das Recht.

Dienen wir unseren inneren Maßstäben der Gerechtigkeit.

Schauen wir am heutigen 8. Mai, so gut wir es können, der Wahrheit ins Auge.“

– RICHARD VON WEIZSÄCKER: Webarchiv des Deutschen Bundestages^[3]

Bedingungslose Kapitulation Nazideutschlands am 8.Mai 1945

Da die militärische Kapitulation lediglich von Jodl, nicht aber von den Oberbefehlshabern der einzelnen [Teilstreitkräfte](#) der deutschen Wehrmacht unterzeichnet werden konnte, wurde anschließend ein Dokument unterzeichnet, das die [Ratifizierung](#) dieser Kapitulation durch das [Oberkommando der Wehrmacht](#) (OKW) sowie die Oberbefehlshaber von [Heer](#), [Luftwaffe](#) und [Kriegsmarine](#) vorsah.^[21] Dies geschah rückwirkend zum 8. Mai 1945, 23:01 Uhr [MEZ](#)^[2] durch Unterzeichnung einer weiteren Kapitulationserklärung am 9. Mai um 0:16 Uhr am Sitz des Oberkommandierenden der Roten Armee in Deutschland, Marschall [Georgi Konstantinowitsch Schukow](#), in der [bisherigen Pionierschule I](#) in [Berlin-Karlshorst](#).^[22] durch Generalfeldmarschall [Wilhelm Keitel](#) für das OKW und das Heer, Generaladmiral [Hans-Georg von Friedeburg](#) für die Kriegsmarine und Generaloberst [Hans-Jürgen Stumpff](#) für die Luftwaffe (als Vertreter des Oberbefehlshabers Generalfeldmarschall [Robert Ritter von Greim](#)), alle drei bevollmächtigt durch Dönitz. Für das SHAEF unterzeichnete Luftmarschall [Arthur Tedder](#), für das sowjetische Oberkommando Marschall Schukow; als Zeugen unterschrieben der französische General [Latre de Tassigny](#) sowie [US-General Carl Spaatz](#).^[23] Die formale Wiederholung war rechtlich bedeutungslos, wird aber wesentlich häufiger für historische Darstellungen herangezogen als die rechtlich wirksame Kapitulation von Reims.^{[24][25]} Da in der Sowjetunion die Kapitulation erst nach diesem Akt bekanntgegeben wurde und bedingt durch die Zeitverschiebung (siehe [Moskauer Zeit](#)) das Inkrafttreten der Kapitulation in Moskau auf den 9. Mai fällt, werden in Russland bis heute die Feierlichkeiten zum Ende des [deutsch-sowjetischen Kriegs](#) als „[Tag des Sieges](#)“ erst an diesem Tag begangen.

Gedenkveranstaltung anlässlich des 74. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus am 8. Mai 2019 in Ribnitz-Damgarten



Gedenkveranstaltung für die Opfer des Faschismus am 8. Mai 2019 in Ribnitz-Damgarten

In
stillem
Gedenken



Brunhild Mickley

geb. Schulz

* 16.04.1948 - + 21.01.2021

Meine Gedanken zum Tod von Brunhild Mickley

Mit Brunhild fühlte ich mich seit Jahren freundschaftlich sehr eng verbunden. Diese sehr enge freundschaftliche Verbundenheit basierte vor allem auf viele gemeinsame Ansichten. Diese gemeinsamen Ansichten drückten sich ganz besonders in unserer gemeinsamen Haltung gegen Faschismus, für Frieden, Völkerverständigung und ein freundschaftliches Verhältnis zu den Völkern der damaligen Sowjetunion und dem heutigen Russland aus.

Wir tauschten unsere Gedanken aus, sei es bei oder nach Gedenkveranstaltungen, bei Friedensforen, bei Parteiversammlungen, bei Veranstaltungen des Heimat- und Bildungsvereins Ribnitz-Damgarten e. V., per E-Mail, hin und wieder auch bei persönlichen Begegnungen oder am Telefon. Sie berichtete mir auch über ihre Tätigkeit als Leiterin der Friedhofsverwaltung der Stadt Ribnitz-Damgarten und bat mich auch als Stadtvertreter darum, dass ich mich für einen besseren Zustand der Gedenkstätten in der Stadt einsetze.

Kurz vor ihrem Tod regte sie in einem Telefongespräch noch an, über den Heimat- und Bildungsverein Ribnitz-Damgarten e. V. eine Spendensammlung zu organisieren, um die Herstellung einer Namenstafel in Auftrag geben zu können, die dann später an der Mahn- und Gedenkstätte in der Mühlenstraße (Nähe Alter Friedhof) in Ribnitz-Damgarten angebracht werden soll.

Auf der Namenstafel soll dann zu lesen sein, dass der Bildhauer und Keramiker Wilhelm Löber (* 26. Februar 1903 in Neidhartshausen; † 28. Juli 1981 in Juliusruh), Bauhausschüler und Meisterschüler von Gerhard Marcks, das überlebensgroße Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Ribnitz-Damgarten erschaffen hat und des Weiteren, dass es im Jahre 1965 feierlich übergeben wurde.

Wiederholt bestärkte mich Brunhild gedanklich darin, unseren am 18. Juni 2008 gegründeten und am 12. Mai 2017 in Heimat- und Bildungsverein Ribnitz-Damgarten e.V. umbenannten gemeinnützigen Verein nicht aufzugeben und ihn gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern weiterzuentwickeln.

Dies betrachte ich nicht zuletzt auch als Verpflichtung, ihrem Vermächtnis gerecht zu werden. Ich werde ihr Andenken stets in Ehren halten und sie immer in guter Erinnerung behalten.

Ribnitz-Damgarten, 30.01.2021

Eckart Kreitlow



Blumenniederlegung am 9.Mai 2020 als Dankeschön an die Sowjetsoldaten für ihre Befreiung am Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Ribnitz-Damgarten - die Rote Armee trug die Hauptlast des Zweiten Weltkrieges!

Ribnitz-Damgarten. Am Vormittag des 9. Mai 2020 legten wir gemeinsam mit der damaligen Leiterin der Friedhofsverwaltung der Stadt Ribnitz-Damgarten Brunhild Mickley als Dankeschön für die Soldaten der Roten Armee für ihre Befreiungstat weitere Blumensträuße nieder. Brunhild Mickley brachte dabei zum Ausdruck, dass es für sie ein besonderes Bedürfnis sei, an die Soldaten der Roten Armee als die Befreier vom Faschismus zu erinnern, denn die Rote Armee trug mit Millionen Toten die Hauptlast bei der Befreiung vom Faschismus. Sie sei damals in der DDR mit Herz und Seele Mitglied der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft gewesen und fühle sich nach dem Zerfall der Sowjetunion auch heute noch mit Russland sehr verbunden. Mit einem Freundschaftszug habe sie damals Moskau, Kiew, Katyn und andere Orte in der damaligen Sowjetunion besuchen können und sei sehr beeindruckt von den Menschen, ihrer Herzlichkeit, der Gastfreundschaft und dem Land gewesen. Dies bleibe ihr für immer in Erinnerung. Auch sei sie sehr von dem russischen Präsidenten Wladimir Putin beeindruckt, der eine gute und keinesfalls eine aggressive Politik betreibe, anders als es leider stattdessen häufig heute dargestellt werde.

Eckart Kreitlow

*Der Mensch heißt Mensch,
weil er erinnert, weil er kämpft
und weil er hofft und liebt
weil er mitfühlt und vergibt. (Grönemeyer)*

Du fehlst.

Brunhild Mickley *geb. Schulz*

16.04.1948- 21.01.2021

*Unsere Gärtnerin, unsere Friedhofsverwalterin, Streiterin für den Frieden,
für die Gerechtigkeit und gegen das Vergessen, unsere Wahl-Ribmitzerin und
ewige Sachsen-Anhalterin, unser DDR-Kind, unsere Weltbürgerin, unsere
Geschichtenerzählerin ... -*

Deine Gedanken, Deine Geschichten, Deine Liebe bleiben bei uns.

Kati und Vincent mit Maxime und Sophie

Stephan und Jana

Heinz

Giesela und Detlef mit Peter und Ulrike

*Trauerfeier und Beisetzung auf dem Alten Ribnitzer Friedhof finden aufgrund
aktueller Umstände im engsten Kreis statt.*

*Eine Herzensangelegenheit war für unsere Mama der Erhalt und die Pflege der
Ribnitzer Gedenkstätte für die Opfer des Faschismus. Für jedwede Unterstützung
dieses Anliegens in der Zukunft danken ihre Kinder auch im Namen von Mama.*

Für alle, die ihr ein Wort mit auf ihren Weg geben möchten:

www.trauer.de/todesanzeige/brunhildmickley